

Eine Frage: Bist du ein Deutscher?

Vorbereitung der Volksabstimmung beginnt

Wien, 16. März. Gauleiter Bürdel, der Beauftragte des Führers für die Durchführung der Volksabstimmung in Oesterreich, hat folgenden Aufruf erlassen:

„An alle Oesterreicher! Der Führer hat mir den ehrenvollen Auftrag gegeben, euch Oesterreicher ein Helfer zu sein bei der Vorbereitung auf einen großen geschichtlichen Tag.“

Meine Aufgabe bei euch ist nicht schwer, denn ihr seid aus ganzem Herzen Deutsche. Die Frage, die der Führer am 10. April 1938 euch stellt, ist ja keine andere als die: Bist du ein Deutscher? Ein überwältigendes „Ja“ wird einen geschichtlichen Abschnitt beenden, der gar zu oft der tiefsten Sehnsucht aller Deutschen zur Schicksalsgemeinschaft die Erfüllung verweigerte.“

In einem Aufruf an die Partei, an die Parteigenossen und die Parteigenossinnen aus Oesterreich stellt Gauleiter Bürdel fest, daß es jetzt nicht darum geht, irgendwelche Parteiangelegenheiten oder sonstigen Belange zu diskutieren. Er gibt bekannt:

1. Jede organisatorische oder sonstige Funktion der Partei ruft dich zum 11. April.

2. Aufnahmen in die Partei nach diesem Termin sowie die personellen Befehungen der Führerämter in der Partei werden nach diesem Termin entschieden und nicht nur nach der Größe der bisher gebrachten Opfer, sondern darüber hinaus auf der Leistung, die der einzelne für das Zusammenführen, ja Zusammenwachsenden der großen Gemeinschaft geleistet hat. — Aus dieser klaren Feststellung ergibt sich

3. Jeder, der in diesen Wochen glaubt, andere Sorgen haben zu dürfen, ist nicht geeignet, später in der Partei den Geist der Gemeinschaft zu verkörpern.

Nächstliche Feierstunde in Innsbruck

Innsbruck, 16. März. Seit Tagen befinden sich alle Menschen in Tirol wie in einem unsagbaren Traumszustand, der über Nacht Wirklichkeit geworden ist. Mit welcher Sehnsucht die Leute an das Deutschland Adolf Hitlers in all den letzten Jahren gedacht haben, zeigt sich bei einer Vorführung des großen Films „Deutschland“ auf dem Adolf-Hitler-Platz in Innsbruck. Mehr als 10.000 Menschen waren zusammengeströmt, um auf der Riesleinwand im Ausmaß von 22 x 16 Meter Ausschnitte aus dem gewaltigen Aufbauwerk Adolf Hitlers zu sehen. Im Glanz des Frühlingssonnenschein leuchteten die schneebedeckten Berge auf den Platz herab.

Lord Berth bei Ciano

Rom, 16. März. Der britische Botschafter in Rom, Lord Berth, wurde am Dienstagabend seit der Wiederaufnahme der englisch-italienischen Beziehungen zum drittenmal von Graf Ciano empfangen. Nachdem die vorangegangenen Aussprachen der Festlegung der Modalitäten und der Verhandlungslinie dienten, wurden am Dienstag, wie in unterrichteten Kreisen verlautet, zwischen dem italienischen Außenminister und dem britischen Botschafter die grundsätzlichen Verhandlungen in Angriff genommen.

„Deutschland ist Großdeutschland geworden“

Kurze Ansprache Adolf Hitlers in Berlin

Berlin, 16. März. Obwohl der Führer schon vor Stunden die Reichskammer betreten hat, halten die Massen unentwegt auf dem Wilhelm-Platz aus. Die Massen auf dem Wilhelm-Platz sind von einem wahren Freudentumel erfüllt. Jeder will noch einmal den Führer grüßen und ihm danken. „Nach Hause, nach Hause geh'n wir nicht — bevor der Führer spricht“, heißt es in der bekannten Melodie über den weiten Platz. Und jetzt wird er zu dem Gelang geschunkelt. Soldaten und Arbeiter, Frauen und Mädchen, jung und alt, die ganze Bevölkerung der Reichshauptstadt, feiert auf dem Wilhelm-Platz die Rückkehr des Führers.

Freude und Begeisterung schlagen immer höhere Bogen. Und als der Führer dann wirklich wieder mit Generalfeldmarschall Göring den Balkon betritt, kennt der Jubel keine Grenzen, denn jetzt fühlt sich jeder für sein Aussehen belohnt. Noch einmal spricht der Führer, immer wieder von tosendem Beifall und jubelnden Kundgebungen unterbrochen.

Der Führer gibt in bewegten Worten den Gefühlen Ausdruck, die ihn an diesen Tagen des endgültigen Zusammenschlusses des ganzen deutschen Volkes erfüllen. Er spricht von der großen Freude, die alle deutschen Lande ergreifen habe und vor allem das Land, das noch vor wenigen Tagen das unglücklichste war und das heute das glücklichste geworden ist. Ungehörten Jubel findet seine Feststellung, daß unsere nun geschaffene große deutsche Volkseinheit niemals wieder zerstört werden könne. Den letzten Worten des Führers, „Deutschland ist nun Großdeutschland geworden“, folgte ein tosender Jubelsturm, der wie ein Orkan über den Wilhelm-Platz brauste. Solche unbeschreiblichen Kundgebungen der Freude, des Dankes und der Begeisterung der Massen der Wilhelm-Platz bei diesen Worten des Führers erlebt, hat dieser historische Platz der Reichshauptstadt auch in der mitreißenden Geschichte der letzten fünf Jahre wohl selten gesehen.

Unsere Freundschaft zu Italien

Der Führer empfängt den Vertreter des „Popolo d'Italia“

Mailand, 16. März. „Popolo d'Italia“ veröffentlicht auf der Titelseite den Inhalt einer Unterredung, die Adolf Hitler unmittelbar vor dem Beginn der großen militärischen Kundgebung auf dem Ring dem Wiener Berichtserstatter dieses Blattes, Filippo Bojano, gewährt hat. Der Führer, so berichtet das Blatt, begann mit strahlendem Blick sofort mit Filippo Bojano, der vom Prinzen Philipp von Oesterreich begleitet war, von Italien und seiner Haltung zu sprechen, indem er auch die in seinem Telegramm an Mussolini bereits zum Ausdruck gebrachten Gedanken ausführlicher wiederholte.

„Glauben Sie mir“, so sagte der Führer zu Bojano, „ich werde es unter keinen Umständen mehr vergessen, was Italien getan hat. Das ganze deutsche Volk — hierbei machte er eine Handbewegung, als ob er die Gesamtheit der Deutschen von der Ostsee bis zur Donau zusammenfassen wollte — wird niemals vergessen, was Mussolini und Italien getan haben. Unsere Freundschaft steht über allen Formalitäten. Die Achse ist hart und fest, mehr denn jemals.“

Und dann, nach einer kurzen Pause, fügte der Führer hinzu: „Wir sind bereit, euch unsere Freundschaft und Dankbarkeit zu zeigen, wenn Italien sie eines Tages benötigen sollte.“

Dann ging der Führer mit treffenden Worten auf Oesterreich über, wobei er, so sagte Bojano, folgende Worte sprach: „Dieses Volk von Oesterreich fühlte den inneren Drang, mit Deutschland vereint zu sein. Haben Sie gesehen, wie es auf unser Kommen reagiert hat? Haben Sie die Begeisterung gesehen? Das österreichische Volk wurde lange von einer Handvoll Männer geirrt und unterdrückt.“ Bojano schließt seinen Bericht über die Begegnung mit dem Führer mit dem Ausdruck seiner verstärkten Überzeugung, daß diese Tage tatsächlich äußerst bedeutungsvoll für die freundschaftlichen

Beziehungen zwischen Italien und Deutschland sind. Noch sei nicht Zeit gewesen, das Gewicht und die Tragweite der Tatsachen zu übersehen und die Ziele abzuschätzen, die diesen tiefgreifenden Wandel Oesterreichs begleitet hätten, denn er sei zu schnell gekommen. Sicher aber sei, daß 75 Millionen Deutsche in diesem Augenblick mit drausender Begeisterung den Führer des Reiches Adolf Hitler begrüßen. Was geschehen sei, sei von außergewöhnlichem Wert für die Zukunft des deutschen Volkes und für seine Beziehungen der engen Freundschaft und Zusammenarbeit mit Italien und schließlich für Europa und den Frieden. Das Volk in Oesterreich habe einen Führer gefunden, der vom Fanatismus für die Ideale und für die gerechten Ziele befreit

Stimmlos vereidigt Oesterreichs Polizei

Wien, 16. März. Der Heldenplatz, der am Montag mit der einzigartigen Führerkundgebung keine geschichtliche Weiche empfangen hatte, war am Mittwoch erneut der Schauplatz eines denkwürdigen Geschehens: Feierliche Vereidigung der Oesterreichischen Polizei durch den Reichsführer SS und Chef der deutschen Polizei auf den Führer.

Mit dem Glockenschlag 12 Uhr hallen militärische Kommandos über den Platz. Die Augen der Polizeioffiziere und -mannschaften liegen zum Eingang beim Heldenplatz: Der Reichsführer SS und Chef der deutschen Polizei Heinrich Himmler ist eingetroffen. Der Reichsführer SS begrüßt die Ehrengäste und ruft dann den angetretenen Kameraden ein stürmisch erwidertes „Heil!“ zu. Der Reichsführer SS und Chef der deutschen Polizei steht vor dem Mikrophon vor dem die Standarte der Polizei aufgestellt genommen hat. Er blickt über die Reihen seiner Kameraden und nimmt hierauf das Wort:

„Ihr werdet in wenigen Minuten den Treueid

als Soldaten und Beamte auf den Führer und Kanzler des Deutschen Reiches Adolf Hitler ablegen. Ihr seid von diesem Augenblick deutsche Polizisten. Die Polizei eines Volkes von 75 Millionen Deutschen. Ich erwarte von euch für die Zukunft in erster Linie, daß ihr alles daran setzt, all das, was in der Vergangenheit durch menschlichen Befehl und durch den einen oder anderen, der aus eigenem Antrieb so handelte, an Feindschaft zwischen Staat und Volk geschaffen wurde, vergessen zu machen. Ich möchte dabei eine große Anzahl von Kameraden aus euren Reihen nicht vergessen: Ich bedanke euch, ihr Polizeibeamten, die ihr Parteigenossen, SA-Männer und SS-Männer, vor allem der letzten SS-Standarte, für euren unerschütterlichen Mut, eure Befehlsübernahme und eure Tapferkeit. Ihr werdet euren Kameraden Helfer und Unterstützer sein, durch eure Erziehung so wie ihr Nationalsozialisten, nationalsozialistische Soldaten und Beamte zu werden. Wir sind auf einen Holz in Deutschland, daß wir heute Freunde und Helfer des Volkes geworden sind. Ich bin überzeugt, daß ihr dieses Ziel in kürzester Zeit als deutsche Polizei des Landes Oesterreich ebenfalls erreichen werdet.“

Raum ist der ernste und feierliche Augenblick da. Kurze, militärische Kommandos: „Zur Vereidigung angetreten!“ „Heil ab zum Schwur!“ Die Häupter entblößen sich; Fahnen und Begeisterung heben sich, und die Schwärme rufen sich zum Himmel. Ein Polizeioffizier spricht klar und lausam die Eidesformel vor, die feierlich und ernst von den österreichischen Kameraden nachgesprochen wird.

Oesterreichs Flieger eingelebter

Wien, 16. März. Generalmajor Wolf begab sich Mittwoch früh zum österreichischen Luftkommando, um die Eingliederung der österreichischen Flieger in die deutsche Luftwaffe vorzunehmen. Als Kommandeur der deutschen Luftstreitkräfte in Oesterreich sprach er zu den österreichischen Kameraden. In feierlichen, der hohen Bedeutung der Stunde angepaßten Worten hieß er die österreichischen Flieger willkommen im Verbände der großen deutschen Luftwaffe. Ihre Leistungen beim geistigen Parabelflug vor dem Führer seien musterhaft gewesen. Mit dem Händedruck, den er jetzt mit Generalmajor Veicht vertheilte, vollziehe er symbolisch die Aufnahme der bisherigen österreichischen Flieger in den dritten Wehrmachtsteil des Deutschen Reiches.

Mobilisierungsaufbefehl angenommen

Troy Kleinlicher Debatten der japanischen Parteien

Tokio, 16. März. Das japanische Unterhaus nahm am Mittwoch einstimmig und in unveränderter Form das Mobilisierungsgesetz an, nachdem der Ministerpräsident die Mitwirkung von Parlamentärsvertretern bei der Durchführung des Gesetzes zugesagt hatte. Die Annahme im Oberhaus ist nach Vorberathungen ebenfalls gesichert.

Die Blätter kritisieren lebhaft das Verhalten der Parteien, die durch vollkommen unnütze und kleinliche Debatten die Verabschiedung des Gesetzes verzögert hätten. Politische Kreise bemerken zu den Angriffen nationaler Kreise auf die Parteien, daß hiermit der Unwille weiter Kreise des Volkes über ein Parteiensystem zum Ausdruck gekommen sei, dessen Reform fürst Konoe als dringlichste Aufgabe betrachten müsse.

Hotel zu den Domspatzen

Unterbreitendstraße 1, Kempten, am Hauptbahnhof, Tel. 141, Leipzig C 1

47. Fortsetzung

Warum kann ich nicht ein Teilchen der Gesundheit, einen Teil des Lebens dem anderen geben? Es bliebe noch genug, übergewinnig übrig, um glücklich zu sein.

Ruhig schritt sie einher, den Weg durch die Dämmerung, der ihr so lieb und vertraut geworden war.

Jetzt trat der Wald zurück. Die Umrisse des Doktorhauses wurden sichtbar.

Sie wollte über die Straße treten, da stuchte sie.

Eine schmale, dunkle Gestalt erschien plötzlich vor ihr, daß sie erschrocken. Doch da erkannte sie, daß es Richard war.

Sie blieb stehen.

„Sie sind es, Herr Rogaller!“

„Ja, Frau Anna!“ gab Richard zurück, und in seiner Stimme loderte es auf. „Ich habe ... hier ... auf Sie gewartet. Dein ... da ... da kann ich's nicht. Aber ich mußte es Ihnen einmal sagen. Warum ... warum ... hassen Sie mich? Warum stehen Sie mich ... immer so zurück? Fühlen Sie denn nicht, wie ... wie alles in mir zu Ihnen drängt? Fühlen Sie nicht, wie ich Sie liebe?“

Frau Anna erzitterte bei dem verzweifelten Ausschrei eines Herzens. Aber sie riß sich zusammen.

„Herr Rogaller ... Sie dürfen nicht so sprechen! Sie müssen an Corinne denken, an die Frau, die Sie lieb mit allen Fasern ihres Herzens! Wollen Sie schlecht werden?“

Richard schüttelte auf.

„Corinne!“ sagte er gequält. „Ja, ja ... sie ist gut zu mir! Gut ... so gut! Und ich ... ich liebe sie ... wie ... wie man eine Schwester lieben kann. Wir ... wir sind damals zusammengekommen ... wir waren so jung ... fast noch Kinder! Und ... und ... weiß sie so gut zu mir war ... und in meinem Elend ... zu mir stand ... da glaubte ich ... daß ich sie liebte. Aber ... ich weiß ... daß es nicht Liebe ist! Ja ... ja! Ich weiß erst ... was lieben heißt ... seit ich ... Sie gesehen habe ... Anna!“

Heiß und leidenschaftlich hatte er die Worte aus sich herausgeschleudert, und ehe es sich Anna versah, riß er sie in seine Arme und küßte sie in verzehrender Leidenschaft wie der Verschmachtende, der die Quelle erreicht hat, die ihn von den Qualen erlöst.

Anna war so überrascht, daß sie im Augenblick nicht die Kraft fand, sich zu wehren. Aber dann riß sie sich von ihm los.

„Ich will nicht!“ sagte sie herb.

Der schwere Atem des Mannes rang an ihr Ohr. Mit gesenktem Haupte stand Richard vor ihr, schlaff hingen mit einem Male seine Hände herunter.

Anna schritt über die Straße.

Da kam Leben in die Gestalt des Regungslosen. Er folgte ihr, und während er neben ihr einherschritt, sprach er auf sie ein.

„Anna ... ich ... ich bin reich!“ sagte er mit liegendem Atem. „Ich kann Ihnen das Leben schon machen ... so schön! Alle Wünsche kann ich Ihnen erfüllen!“

„Ich habe keine Wünsche!“ gab sie ruhig zurück. „Ich wünsche nur, daß Sie vernünftig bleiben ... und die Frau, die Ihnen alle Liebe gab, nicht enttäuschen.“

Einer aber hatte gesehen, wie Richard Frau Anna küßte. Robert von Kahl!

Seine Augen waren, trotz seines hohen Alters, noch scharf, und deutlich sah er, wie Richard Frau Anna gewaltig umarmte.

Als er kurz darauf mit ihr allein auf der kleinen Veranda saß, sagte er zu ihr: „Haben Sie Richard vergessen, Anna? Richard, Ihren Gatten? Lieben Sie ... den anderen, Richard Rogaller, den Millionärssohn ... auf den ein großes Vermögen wartet?“

Frau Anna zuckte zusammen, aber dann hob sie stolz den Blick.

„Was gibt Ihnen Veranlassung, so zu denken?“

„Meine Augen haben ein Bild gesehen ...“

„Ein Bild, das täuscht!“ gab Frau Anna müde zurück.

„Ich habe Richard Rogaller mit keinem Wort die Berechtigung gegeben, zu glauben, daß ich ihn liebe. Er ist mir fremd! Und sicher ist er nicht im Vollbesitze seiner geistigen

Kräfte. Analysen Sie keine Schlüsse an jene bedauerliche Szene, Vater!“

„Ich danke Ihnen, Anna!“ entgegnete der Scheintrat feierlich. „Ich wußte es. Und Sie ... werden Richard die Treue halten über das Grab hinaus, die Treue ... die er verdient hat!“

„Ich werde niemals einem Richard Rogaller angehören!“ gab Anna ruhig zurück. „Ich liebe ihn nicht!“

„Und ... lieben Sie einen anderen, Anna?“

„Ich habe mein Herz noch nicht getragt“, wies Anna aus. Der Scheintrat wollte abermals fragen, aber er blieb still, er wagte es nicht, in sie zu bringen.

7.

Und wieder ist ein Sonntag über die Erde gekommen. Der Himmel ist etwas mit Wolken verhüllt und mildert die heißen Strahlen der Sonne.

Durch das kleine Dorf Pirmigau kommt in langsamer Fahrt ein Auto. Jetzt biegt es um die Kurve und will links an dem Kirchlein vorbei.

Einer der Insassen schaut verwundert auf das Kirchlein. Ein seltsamer Anblick bietet sich ihnen. Die Kirchentüren sind weit geöffnet, und vor ihnen steht eine große Schar Bauern und Bäuerinnen und lauscht den Klängen, die aus der Kirche kommen.

„Halten Sie mal an“, sagt Professor Ratzing zu Doktor Scharff, dem großen Bariton der Salzburger Festspiele. „Wir wollen sowieso in diesem Dorfe frühstücken. Fahren Sie einstecken bis zur Scheuke. Ich will mir das Hochamt einmal anhören!“

„Selt wann sind Sie denn so fromm, Professor?“ lacht Dr. Scharff, eine hünenhafte Erscheinung, der man den Künstler auf den ersten Blick ansieht.

„Hören Sie denn nichts?“ spricht Professor Ratzing aufgeregt. Dann wendet er sich an die beiden Frauen, die im Fond des Wagens sitzen. „Ist es nicht ein herrlicher Chor, der jetzt von drinnen erklingt?“

Die beiden Frauen nicken, scheinen aber kein besonderes Interesse zu haben, jedenfalls einigt man sich dahin, daß sie Professor Ratzing im Wirtshaus erwarten wollen.

Händeschütteln, dann zieht der Wagen an, und Professor Ratzing tritt zu dem Kirchlein.

(Fortsetzung folgt.)



Amtliche Nachrichten

Der Führer und Reichsführer hat den Stabschef Dr. E. E. in dem Amt des Stabschefs in den Ruhestand versetzt.

Der Reichsminister für Ernährungswirtschaft hat die Ernennung des Dr. E. E. zum Stabschef in den Ruhestand bestätigt.

Der Reichsminister für Ernährungswirtschaft hat die Ernennung des Dr. E. E. zum Stabschef in den Ruhestand bestätigt.

Der Reichsminister für Ernährungswirtschaft hat die Ernennung des Dr. E. E. zum Stabschef in den Ruhestand bestätigt.

Der Reichsminister für Ernährungswirtschaft hat die Ernennung des Dr. E. E. zum Stabschef in den Ruhestand bestätigt.

Der Reichsminister für Ernährungswirtschaft hat die Ernennung des Dr. E. E. zum Stabschef in den Ruhestand bestätigt.

Der Reichsminister für Ernährungswirtschaft hat die Ernennung des Dr. E. E. zum Stabschef in den Ruhestand bestätigt.

Der Reichsminister für Ernährungswirtschaft hat die Ernennung des Dr. E. E. zum Stabschef in den Ruhestand bestätigt.

Der Reichsminister für Ernährungswirtschaft hat die Ernennung des Dr. E. E. zum Stabschef in den Ruhestand bestätigt.

Der Reichsminister für Ernährungswirtschaft hat die Ernennung des Dr. E. E. zum Stabschef in den Ruhestand bestätigt.

Der Reichsminister für Ernährungswirtschaft hat die Ernennung des Dr. E. E. zum Stabschef in den Ruhestand bestätigt.

Der Reichsminister für Ernährungswirtschaft hat die Ernennung des Dr. E. E. zum Stabschef in den Ruhestand bestätigt.

Der Reichsminister für Ernährungswirtschaft hat die Ernennung des Dr. E. E. zum Stabschef in den Ruhestand bestätigt.

Der Reichsminister für Ernährungswirtschaft hat die Ernennung des Dr. E. E. zum Stabschef in den Ruhestand bestätigt.

Der Reichsminister für Ernährungswirtschaft hat die Ernennung des Dr. E. E. zum Stabschef in den Ruhestand bestätigt.

Der Reichsminister für Ernährungswirtschaft hat die Ernennung des Dr. E. E. zum Stabschef in den Ruhestand bestätigt.

Der Reichsminister für Ernährungswirtschaft hat die Ernennung des Dr. E. E. zum Stabschef in den Ruhestand bestätigt.

Der Reichsminister für Ernährungswirtschaft hat die Ernennung des Dr. E. E. zum Stabschef in den Ruhestand bestätigt.

Der Reichsminister für Ernährungswirtschaft hat die Ernennung des Dr. E. E. zum Stabschef in den Ruhestand bestätigt.

Der Reichsminister für Ernährungswirtschaft hat die Ernennung des Dr. E. E. zum Stabschef in den Ruhestand bestätigt.

Der Reichsminister für Ernährungswirtschaft hat die Ernennung des Dr. E. E. zum Stabschef in den Ruhestand bestätigt.

Der Reichsminister für Ernährungswirtschaft hat die Ernennung des Dr. E. E. zum Stabschef in den Ruhestand bestätigt.

Der Reichsminister für Ernährungswirtschaft hat die Ernennung des Dr. E. E. zum Stabschef in den Ruhestand bestätigt.

Der Reichsminister für Ernährungswirtschaft hat die Ernennung des Dr. E. E. zum Stabschef in den Ruhestand bestätigt.

Der Reichsminister für Ernährungswirtschaft hat die Ernennung des Dr. E. E. zum Stabschef in den Ruhestand bestätigt.

Der Reichsminister für Ernährungswirtschaft hat die Ernennung des Dr. E. E. zum Stabschef in den Ruhestand bestätigt.

Der Reichsminister für Ernährungswirtschaft hat die Ernennung des Dr. E. E. zum Stabschef in den Ruhestand bestätigt.

Der Reichsminister für Ernährungswirtschaft hat die Ernennung des Dr. E. E. zum Stabschef in den Ruhestand bestätigt.

Der Reichsminister für Ernährungswirtschaft hat die Ernennung des Dr. E. E. zum Stabschef in den Ruhestand bestätigt.

Der Reichsminister für Ernährungswirtschaft hat die Ernennung des Dr. E. E. zum Stabschef in den Ruhestand bestätigt.

Der Reichsminister für Ernährungswirtschaft hat die Ernennung des Dr. E. E. zum Stabschef in den Ruhestand bestätigt.

Der Reichsminister für Ernährungswirtschaft hat die Ernennung des Dr. E. E. zum Stabschef in den Ruhestand bestätigt.

Der Reichsminister für Ernährungswirtschaft hat die Ernennung des Dr. E. E. zum Stabschef in den Ruhestand bestätigt.

Der Reichsminister für Ernährungswirtschaft hat die Ernennung des Dr. E. E. zum Stabschef in den Ruhestand bestätigt.

Der Reichsminister für Ernährungswirtschaft hat die Ernennung des Dr. E. E. zum Stabschef in den Ruhestand bestätigt.

Der Reichsminister für Ernährungswirtschaft hat die Ernennung des Dr. E. E. zum Stabschef in den Ruhestand bestätigt.

Der Reichsminister für Ernährungswirtschaft hat die Ernennung des Dr. E. E. zum Stabschef in den Ruhestand bestätigt.

Der Reichsminister für Ernährungswirtschaft hat die Ernennung des Dr. E. E. zum Stabschef in den Ruhestand bestätigt.

Der Reichsminister für Ernährungswirtschaft hat die Ernennung des Dr. E. E. zum Stabschef in den Ruhestand bestätigt.

Der Reichsminister für Ernährungswirtschaft hat die Ernennung des Dr. E. E. zum Stabschef in den Ruhestand bestätigt.

Der Reichsminister für Ernährungswirtschaft hat die Ernennung des Dr. E. E. zum Stabschef in den Ruhestand bestätigt.

Der Reichsminister für Ernährungswirtschaft hat die Ernennung des Dr. E. E. zum Stabschef in den Ruhestand bestätigt.

Der Reichsminister für Ernährungswirtschaft hat die Ernennung des Dr. E. E. zum Stabschef in den Ruhestand bestätigt.

Der Reichsminister für Ernährungswirtschaft hat die Ernennung des Dr. E. E. zum Stabschef in den Ruhestand bestätigt.

Der Reichsminister für Ernährungswirtschaft hat die Ernennung des Dr. E. E. zum Stabschef in den Ruhestand bestätigt.

Der Reichsminister für Ernährungswirtschaft hat die Ernennung des Dr. E. E. zum Stabschef in den Ruhestand bestätigt.

Der Reichsminister für Ernährungswirtschaft hat die Ernennung des Dr. E. E. zum Stabschef in den Ruhestand bestätigt.

Der Reichsminister für Ernährungswirtschaft hat die Ernennung des Dr. E. E. zum Stabschef in den Ruhestand bestätigt.

Der Reichsminister für Ernährungswirtschaft hat die Ernennung des Dr. E. E. zum Stabschef in den Ruhestand bestätigt.

Der Reichsminister für Ernährungswirtschaft hat die Ernennung des Dr. E. E. zum Stabschef in den Ruhestand bestätigt.

Der Reichsminister für Ernährungswirtschaft hat die Ernennung des Dr. E. E. zum Stabschef in den Ruhestand bestätigt.

Der Reichsminister für Ernährungswirtschaft hat die Ernennung des Dr. E. E. zum Stabschef in den Ruhestand bestätigt.

Schulfeste an Führers Geburtstag

Am ersten Tag des neuen Schuljahres, Mittwoch den 20. April 1938, gedenken nach einem Erlaß des Kultusministers alle Schulen in einer Feier am Vormittag in würdiger Form des Geburtstages des Führers und Reichsführers. Dabei ist auch auf das gewaltige geschichtliche Ereignis der Wiedervereinigung Österreichs mit dem großen Reich der Deutschen hinzuwirken. Im übrigen findet an diesem Tag kein Unterricht statt. In Garnisonorten ist darauf Bedacht zu nehmen, daß Lehrer und Schüler die Möglichkeit haben, an der militärischen Parade teilzunehmen.

Aus der Kreisstadt Neuenbürg

Der große Kastanienbaum an der Engbrücke beim Langschloß Geiger wurde dieser Tage durch städtische Arbeiter gefällt. Auf diese Weise gewinnt die scharfe Straßenturve sehr an Uebersichtlichkeit, namentlich auch für die Straßenspaffanten, die nicht selten in die Fahrbahn der Kraftfahrzeuge treten mußten, um an dem alten Reben, der zudem sich auf dem Bürgersteig breit machte, vorbeizukommen. Besonders gefährlich war die Stelle im Herbst, wenn das massenhaft fallende Laub zu einem Hindernis erster Ordnung geworden war. In sich war der stattliche Baum mit seinem gewölbten Blätterdach eine landschaftliche Zierde und mancher wird deshalb sein Verschwinden bedauern.

88. Geburtstag. Privatmann Johann Schmidt, früherer Mittelhaber der Firma Schmidt & Großkopf, kann am heutigen Tage seinen 88. Geburtstag begehen. — Auch unsererseits herzlichste Glückwünsche!

Aus der Badestadt Wildbad

In der Klasse der Schulklassen sind noch nachzutragen: Alois Feld und Gottfried Rahmann.

Sportfilme in der Turn- und Festhalle in Wildbad. Die NSDAP-Ortsgruppe Wildbad führt für die „Deutsche Sporthilfe“ am kommenden Sonntag den 20. 3. 1938 eine Winterwerbung in Form einer Filmvorstellung durch. Es werden vorgeführt: 1. Olympische Spiele 1936. 2. Kunstschwimmen, ein werden der Volkssport. 3. Sportbestenliste Hohenhausen. 4. Paar-Eislauf Weltmeister Berlin-Baler. Wir erinnern uns, daß die „Deutsche Sporthilfe“ zur Olympiavorbereitung und schon einmal hervorragende Dienste geleistet hat. Auch diesmal werden wir uns begünstigen können, denn die obgenannten Filme sind in ihrer Ausstattung erstklassig.

Aus dem Luftkurort Calmbach

Der Ortsverband Calmbach des Reichscolonialbundes hatte für Dienstagabend seine Mitglieder und Freunde zu einer Versammlung in den Saal des „Goldenen Anter“ gerufen. Er nahm mit diesem Abend seine hiesige Tätigkeit auf. Der Saal war dicht gefüllt, als Ortsleiter Hauptlehrer Gräßle die Veranstaltung eröffnete, die Erschienenen begrüßte und dem Redner des Abends, Dr. Müller aus Stuttgart, das Wort gab. In zweistündigen, nie ermüdenden, sondern von

Anfang bis Schluß packenden Ausführungen sprach der Gauredner über Deutschlands Recht auf seine Kolonien.

Zunächst sprach er von der Ueberbevölkerung des deutschen Raums, der nur etwa ein Zweihundertstel des gesamten Erdraumes beträgt, aber so dicht besiedelt ist, daß über 140 Personen auf einen Quadratkilometer kommen, während andere Völker bis zu 2% Anteil an dem Boden haben, bei teilweise nur 6 Menschen auf den Quadratkilometer. Man spricht mit Recht von uns als „Volk ohne Raum“ und bringendes Gebot ist Vergrößerung unseres Lebensraumes. Der Weltkrieg, mit ihm der Verfall der Schandverträge und seine Auswirkungen haben uns zu dem gemacht, was wir sind, den „Habenichtsen“. Rahmen uns doch unsere Feinde unser gesamtes Auslandsvermögen in Höhe von rund 20 Milliarden Reichsmark, aus dem wir jährliche Einkünfte von 2,3—2,5 Milliarden Mark bezogen. Unsere Gesamteinfuhr 1936 war für 28 Milliarden RM, jedoch der Rückgang auf die Devisenfrage nachliegt: mit unseren Kolonien hätten wir die Lösung dieser Frage gefunden.

Weiter führte der Redner aus, was die Kolonien für uns bedeuten. Rohstoffe, Bodenschätze, Arbeitsmöglichkeiten und Absatz unserer Erzeugnisse in reichen Mengen. Kamerun allein reikt ja den ganzen deutschen Reichbedarf. Warum werden uns die Kolonien nicht zurückgegeben? Unter allerlei nützigen Vorwänden, deren Lügenhaftigkeit schlagend erwiesen ist, wollen uns die „Besitzenden“ unser gutes Recht schmälern.

Bildreisen mit einer Menge von Lichtbildern führten uns Land und Leute unserer Kolonien vor Augen. Die überaus einleuchtenden, fesselnden Ausführungen des Redners erzielten dankbaren Beifall der gespannt lauschenden Versammlungsteilnehmer und der Ortsleiter Gräßle durfte eine ganze Anzahl von Neuaufnahmen in den Reichscolonialbund verzeichnen.

Continuierl. 16. März. Unsere Kriegerdenkmalfrage, die schon seit einigen Jahren die Gemüter beschäftigte, geht nun ihrer Lösung entgegen. Im Anschluß an den Vormittagsgottesdienst anlässlich des Helldengedenktages wurde das Modell des Kriegerdenkmals zur allgemeinen Besichtigung im Sitzungszimmer des Rathauses aufgestellt. Entwurf und Modell stammen von Kunstbildhauer E. Danner aus Ludwigshafen, der auf diesem Gebiet schon Bedeutendes geleistet hat. Als Ort zur Erstellung des Denkmals kommt der Platz vor der Kirche in Frage. Derselbe wurde von dem Künstler als besonders geeignet empfunden und fand bei der Herstellung des Modells besondere Berücksichtigung; der Entwurf selbst steht unter dem Leitwort: „Bereit sein, ist alles!“ und steht zwei Feldergrane dar mit Bewehr bei Fuß. Diefelben werden in Lebensgröße in rotem Sandstein ausgeführt und in die Mauer bei der Kirche eingelassen. Rechts und links werden zwei Tafeln mit den Namen der Gefallenen ebenfalls in rotem Sandstein angebracht. Bürgermeister Langen stein sprach zunächst zu den Erschienenen über den Entwurf selbst; außerdem erläuterte

Par el-Organisation

NSDAP / Marschblod 1 (Neuenbürg — Böfen — Waldrennach). Dienst am Samstag, 19. März, abends 7 1/2 Uhr. Anreisen im Rühlhof in Neuenbürg. Pistolen und Lieberbücher sind mitzubringen.

Par el-Amt mit betreuen-Organisation

NS-Frauenchaft — Deutsches Frauenwerk Wildbad. Heute Donnerstag um 8.30 Uhr Turnen.

„Kraft durch Freude“ teilt mit:

Neuenbürg. Heute 20 Uhr Wandweckkampf gegen Calmbach im Kaiser Bus.

NJ. JV. BdM. JH.

Bann Schwarzwald (401). Vertrieb 'Kauf-träger in der Pressestelle. Die Bestellkarten mit den Nachbestellungen für das Reihenbest Nr. 1 „Verwehte Röhre“ sind bis spätestens 16. März an die Geschäftsstelle des Bannes einzuliefern. Bei keinen weiteren Bestellungen ist unbedingt Bestätigung zu erhalten.

Betr. Geländeprüfung der Gefolgschaften 4, 5, 6 und 14. Am Sonntag den 20. März findet die Geländeprüfung für die Gefolgschaften 4, 5, 6 und 14 in Calmbach statt. Die Gefolgschaften haben morgens punkt 4 1/2 Uhr am Rathaus in Calmbach anzutreten. Karten 1:100.000 u. Kompass, soweit vorhanden, sind mitzubringen. Da in diesem Jahr eine Geländeprüfung nicht mehr stattfindet, wird erwartet, daß jeder Jg. reiflos zur Stelle ist. Der Führer der Gefolgschaft 6/401.

Untergau Schwarzwald (401). Untergau-führerin. Betr.: Jungmädelführerinnen-Osterlager. Ueber die Osterfeierlage findet für die F-Scharführerinnen u. die neuange-sessenen JM-Führerinnen ein Osterlager in Altschlag statt. Jede F-Scharführerin bzw. Jungmädelführerinnen melbet sofort namentlich die Teilnehmerinnen zu diesem Lager. Dort wo keine F-Schar vorhanden ist, muß jede Gruppe eine Jungmädelführer-in schicken.

er die Finanzierung des Denkmals; der Grundstock wurde schon im Jahr 1933 gelegt. Demselben wurden nach und nach verschiedene anfallende Gelder überwiesen. Durch eine hochberzige Stiftung ist nun eine Summe erreicht, daß an die Ausführung gedacht werden kann. Der Bürgermeister wird im Laufe des Sommers zu Gunsten des Kriegerdenkmals noch an die opferfreudige Einwohnerschaft appellieren. Auch werden die hiesigen Vereine durch eine gemeinsame Veranstaltung zur Finanzierung des Kriegerdenkmals beitragen. Unter anderem erwähnte er noch, daß der Entwurf von maßgebender Stelle begünstigt und wie das Modell zur Ausführung gelangen werde. Spätestens am nächsten Gedengedenktage 1939 werde die Einweihung stattfinden.

Engländer, 16. März. Auch hier löste die Eingliederung Österreichs in das Deutsche Reich großen Jubel aus. Am Samstagabend fand ein Fackelzug durch die Gemeinde statt. Stützpunktleiter Link gedachte in kurzen Worten des großen Ereignisses. — Herrlicher Sonnenschein lag über dem Dorf, als sich die Gemeindeglieder um das Kriegerdenkmal sammelten, um unserer gefallenen Soldaten zu gedenken. Nach einem vom Musikverein gespielten Choral gedachte Bürgermeister Schmid der Toten. Er erinnerte an das heldenhafte Ringen. Ihr Sterben war nicht umsonst. Dieraus legte er namens der Gemeinde einen Kranz nieder. Kameradschaftsführer Weidlich legte für die hiesige Kriegerkameradschaft ebenfalls einen Kranz nieder. Welchvoll erklang hierauf das Lied vom guten Kameraden.

Wie wird das Wetter?

Wetterbericht des Reichswetterdienstes
Hindenburgplatz
Ausgegeben Mittwoch, 16. März, 21.30 Uhr

Vorausichtliche Witterung für Donnerstag: Zeitweise bewölkt, aber keine nennenswerten Niederschläge, tagsüber freundlich, bei Winden um West mild, erst später leichtere Temperaturrückgang.

Vorausichtliche Witterung für Freitag: Nicht ganz beständig, aber zeitweise aufhellend, vorwiegend trocken.

Unsere Kinder gehören aufs Land

Berufsmöglichkeiten in der Landwirtschaft

Viele Tausende von Eltern und Kinder sollen jetzt eine Entscheidung treffen, die nicht nur für das ganze Leben dieser Jungen Menschen entscheidend ist, sondern auch für die Gesamtheit: die Entscheidung über den zukünftigen Beruf. Jeder junge Mensch bringt verschiedene Fähigkeiten mit und die Wahl des Berufes hängt somit häufig ab von den Aussichten, die er bietet. Eine Gruppe von Berufen, die früher fast unbeachtet blieb, ist heute ganz besonders in den Vordergrund gerückt: die Gruppe der landwirtschaftlichen Berufe. Auf dem Lande bieten sich heute für die Jugendlichen eine Fülle von Arbeitsmöglichkeiten. Zugleich erfüllt den jungen Menschen auf dem Lande das stolze Gefühl, daß seine Arbeit zweckvoll ist und er an dem großen Ziel der Eringung unserer Nahrungsmittelreichheit mitwirkt. Schon der junge Mensch aber braucht dieses Gefühl, daß seine Arbeit notwendig ist, daß sie an etwas Wertvollem mitwirkt, wenn er sich glücklich fühlen soll. Der Ruf des Reichsbauernführers zur Arbeit am deutschen Boden, die Anforderung „Müßig mit Kamerad“ bringt es noch einmal ganz klar zum Ausdruck, daß jeder Junge, jedes deutsche Mädel heute auf dem Lande gebraucht wird. Haben wir nicht genug Menschen, die sich der Landwirtschaft zur Verfügung stellen, so können wir nicht erwarten, daß der Boden uns ausreichend ernährt.

Wo Kinder aber vor allem Eltern noch einige Bedenken haben, kommen sie zuerst daher, daß noch Unklarheiten über die landwirtschaftlichen Berufe bestehen. Jeder landwirtschaftliche Beruf ist heute ein gelernter Beruf. Fast alle haben eine gewisse Voraussetzung voraus und geben somit wirklich allen Jugendlichen die Möglichkeit, sich je nach Neigung für eine der zahlreichen Tätigkeiten auf dem Lande zu entscheiden. Die ersten Grundkenntnisse vermittelt in einer sorgfältigen,

genau vorgeschriebenen Ausbildung eine zweijährige Grundlehre, bei den Jungen die Landarbeit und bei den Mädchen die ländliche Hausarbeit. In anerkannten Lehrbetrieben erhalten die jungen Menschen eine sorgfältige Ausbildung, bekommen aber schon gleichzeitig, was den jungen Menschen besonders stolz macht, eine tarifliche Entlohnung. Nach diesen zwei Jahren beginnt dann die entsprechende Sonderlehre. Ein großer Teil der Jungen wird den gelerntsten Beruf der Landwirtschaft vorgehen, der eine sehr vielseitige Tätigkeit in sich schließt. Gleichzeitig besteht die Möglichkeit, bei entsprechender Weiterbildung später einmal Landwirt zu werden.

Der gern für Tiere sorgt, kann Metzger, Molter, Schlachtmann, Schäfer, Schweinehirt, Geflügelzüchter, Pelztierzüchter oder Jäger werden. Im Gartenbau gibt es, je nachdem, ob man sich dem Obst-, Gemüse- oder Blumenbau widmen will, verschiedene Ausbildungsmöglichkeiten. Die Verwaltungsbetriebe sind durch den landwirtschaftlichen Rechnungswesen und Buchführung vertreten. Entsprechende Berufe kann das Mädel ergreifen. Als Hausarbeitgehilfin, ländliche Hauswirtschaftsgehilfin oder in selbständiger Tätigkeit als gepflanzte Wirtschaftlerin findet sie ein ebenso großes Arbeitsfeld wie als Haushaltungspflegerin, als Geflügelzüchterin, Gärtnerin, Jägerin oder schließlich als Rechnungsführerin. Die Arbeitsämter und die Landwirtschaftsämter in Württemberg geben Auskunft über alle Ausbildungsmöglichkeiten und sonstigen Einzelfragen. Wer einen gefunden und ausübenden Beruf, eine verantwortungsvolle und befriedigende Arbeit wünscht, wer dorthin will, wo ein tüchtiger Mensch gebraucht und geschätzt wird, der wähle einen der anerkannten und geachteten landwirtschaftlichen Berufe.

Die Reichsfinanzminister hat den Verwaltungsausschüssen in dem Amt des Landwirtschafsausschusses zum Reichswirtschaftsminister ernannt.

Die Reichsminister Schilling in Tullnau (Kortamt Tullnau) und Schäfer in Hülten (Kortamt Tullnau) werden nach Erreichung der Altersgrenze mit Ende des März in den Ruhestand.

Die Reichsminister Schilling in Tullnau (Kortamt Tullnau) und Schäfer in Hülten (Kortamt Tullnau) werden nach Erreichung der Altersgrenze mit Ende des März in den Ruhestand.

Die Reichsminister Schilling in Tullnau (Kortamt Tullnau) und Schäfer in Hülten (Kortamt Tullnau) werden nach Erreichung der Altersgrenze mit Ende des März in den Ruhestand.

Die Reichsminister Schilling in Tullnau (Kortamt Tullnau) und Schäfer in Hülten (Kortamt Tullnau) werden nach Erreichung der Altersgrenze mit Ende des März in den Ruhestand.

Die Reichsminister Schilling in Tullnau (Kortamt Tullnau) und Schäfer in Hülten (Kortamt Tullnau) werden nach Erreichung der Altersgrenze mit Ende des März in den Ruhestand.

Die Reichsminister Schilling in Tullnau (Kortamt Tullnau) und Schäfer in Hülten (Kortamt Tullnau) werden nach Erreichung der Altersgrenze mit Ende des März in den Ruhestand.

Die Reichsminister Schilling in Tullnau (Kortamt Tullnau) und Schäfer in Hülten (Kortamt Tullnau) werden nach Erreichung der Altersgrenze mit Ende des März in den Ruhestand.

Die Reichsminister Schilling in Tullnau (Kortamt Tullnau) und Schäfer in Hülten (Kortamt Tullnau) werden nach Erreichung der Altersgrenze mit Ende des März in den Ruhestand.

Die Reichsminister Schilling in Tullnau (Kortamt Tullnau) und Schäfer in Hülten (Kortamt Tullnau) werden nach Erreichung der Altersgrenze mit Ende des März in den Ruhestand.

Die Reichsminister Schilling in Tullnau (Kortamt Tullnau) und Schäfer in Hülten (Kortamt Tullnau) werden nach Erreichung der Altersgrenze mit Ende des März in den Ruhestand.

Feldennach, 15. März. Erfüllt von den sich überwälzenden, gewaltigen Nachrichten aus der Ostmark Österreich veranfaltete die Partei am letzten Samstagabend einen Festzug. Voraus ein Reiter, dann die Schuljugend, die hiesige Musikkapelle und die Organisationen der Partei. Am Eingang von Gonnweiler reibten sich die Gonnweiler Schuljugend, Musikkapelle und Organisationen in den Festzug ein. Vor dem Rathaus in Gonnweiler sprach Hg. Warrer Losch, Feldennach über die Bedeutung der Heimkehr Österreichs zum deutschen Mutterland. Nach dem Verlesen der Nationalhymnen zog der Festzug über das Sämannsdenkmal nach Pfalzweiler; vor dem Kriegerdenkmal sprach Ortsgruppenleiter H. H. Feldennach über die gewaltige Bedeutung der gewaltigen Ereignisse. Vor dem Rathaus in Feldennach sprach sodann Bürgermeister H. G. Leunmayer über diese weltgeschichtliche Zeit unseres Führers. In den verschiedenen Wirtshäusern saßen alt und jung noch lang beisammen, alle erfüllt vom großen Geschehen, dessen Zeugen wir sein dürfen. — Am Gedenktage fand ein Festgottesdienst statt, der von der Partei und den Organisationen geschlossen besucht wurde. — Im Anschluß an den Kirchgang fanden vor dem Kriegerdenkmal in Feldennach und Pfalzweiler würdige Gedenkfeste statt, die durch die Gesangsvereine der beiden Orte sowie durch Sprechchöre der SM besonders ausgeschmückt wurden. An beiden Denkmälern wurden Kränze niedergelegt. **H.F.**

Waisendach, 15. März. Am Abend des 4. März war die hiesige Einwohnerschaft im Dorfsaal versammelt, um nach längerer Pause durch einen öffentlichen Schulungsvortrag die politische Ausrichtung zu erhalten. Der Redner, Hg. Losch, Feldennach, bot mit seinen interessanten Ausführungen unter der Devise: „Ein Volk hilft sich selbst“ klare, wertvolle Gedankengänge in leicht faßlicher Form. Die von ihm angelegenen Saiten aus dem Erleben des einstigen Weltkriegs-Frontkämpfers fanden in den Herzen der zahlreich anwesenden ehemaligen Kriegsteilnehmer Zustimmung und Beifall. Der Verbleib des Dritten Reiches aus Not und Notwendigkeit heraus zur Siegesschlacht, völkischen, politischen und wirtschaftlichen Wiedergeburt Deutschlands wurde im Geiste der Zuhörer lebendig. In das von Hg. Losch, Feldennach, geleitete zum Schluß auf den Führer ausgebrachte Siegeslied und den gemeinsamen Schlusssatz stimmten die Anwesenden als zu einem feierlichen Gelöbnis an Volk und Führer ergreifen ein.

Das große geschichtliche Geschehen der Heimkehr des österreichischen Bundesvolkes zum Reich fandte seine Werten auch in unsere Gemeinde. Am Samstagabend ließ ein Festzug der Jugendverbände mit kurzen Ansprachen der Hg. Steininger und Rathfelder alt und jung in der Gemeinde der Einmaligkeit des Tages bewußt werden. — Am Gedenktage fand an beiden Kriegerdenkmälern (zuerst in Jainen, darauf in Waisendach) eine würdige Gedenkfestnahme statt. Der Gemeindefestchor und der SM-Einheitschor gaben der Kranzniederlegung durch ihre musikalische Mitwirkung einen feierlichen Rahmen. Kränze wurden niedergelegt und Ansprachen gehalten in Jainen von Gemeindevater Rothacker, in Waisendach von Hg. Steininger.

Wahlbach, 16. März. Die Landwirte-Frauen Wilhelm Dippow und Wilhelmine, geb. Gassen, feierten in geistiger und körperlicher Frische das Fest der Goldenen Hochzeit. Der Jubilar ist 78 und die Jubilarin 72 Jahre alt. Neben den sonstigen Ehrungen erkreute der NSD. „Viererkreis“ das Jubelpaar mit einem Ständchen.

Wernsheim, 16. März. Die älteste Einwohnerin unserer Gemeinde, Frau Henriette Jentz, Witwe, konnte ihren 92. Geburtstag begehen. Für ihr hohes Alter ist sie körperlich verhältnismäßig noch rüstig.

Burbach, 15. März. Auf dem Bahndörper der Station Friesenheim ereignete sich in den frühen Morgenstunden des Sonntag ein folgenschwerer Unfall. Lokomotivheizer Leopold Merklinger, der während des Anhaltens der von ihm bedienten Maschine des Ferngüterzuges mit dem Oelen der Lokomotive beschäftigt war, bemerkte anscheinend den um die gleiche Zeit aus Richtung Offenburg kommenden Güterzug nicht. Merklinger wurde angefahren und unter das Trittbrett des Nachwagens des anhaltenden Güterzuges geschleudert. Mit schweren Verletzungen an Brust und Kopf wurde der Verunglückte ins Bezirkskrankenhaus Vahr eingeliefert, wo er im Laufe des Sonntag starb.

Aus Pforzheim

Schulfrei
hatten gestern anlässlich der Rückkehr unseres Führers und Reichskanzlers von Wien nach Berlin die Schüler sämtlicher Pforzheimer Lehranstalten. Die Uebertragung des Empfanges wurde in allen Betrieben gehört.

Das Sinfonie-Konzert
im Stadttheater, veranstaltet am gestrigen Abend von Hg. Warrer Losch, brachte den Ausführenden einen großen Erfolg. Vom Sinfonieorchester Pforzheim hörte man die „Mozart-Sinfonie“ von Fr. Schubert, das Violin-Konzert D-dur und die C-moll-Sinfonie von Johannes Brahms. Als Solist wirkte der Staatskonzertmeister Ottomar Volz vom Stadttheater Karlsruhe mit. Das Orchester spielte mit vollkommener Technik, der Solist mit geschmackvoller künstlerischer Auslegung.

Pforzheim, 16. März. Im Städtischen Krankenhaus ist nun der dreijährige Knabe, der am Montag nachmittag in der Westlichen Karl-Friedrichstraße gegen die Straßenbahn rannte und dabei einen schweren Schädelbruch davontrug, seinen Verletzungen erlegen. Der Junge war seinem Reiten nachgelaufen, der auf die Straße rollte, und stieß dabei auf die vordere fahrende Straßenbahn auf, wobei er so heftig zu Boden geschleudert wurde, daß er diese schweren Verletzungen erlitt.

Bei der Waldbrandbekämpfung im Rauch erstickt

Vom Schwarzwald, 16. März. Das Abrennen von Hecken und Gestrüpp, das gerade jetzt in der gegenwärtigen Trockenperiode erhöhte Gefahr mit sich bringt, hat an der Straße von Wembach nach Böllen in der Nähe von Schönau einen Waldbrand hervorgerufen, bei dessen Bekämpfung ein älterer Mann den Tod fand.

Ein Schönauer Landwirt war mit Hilfe eines bei ihm bediensteten 65 Jahre alten Knechtes namens Müller damit beschäftigt, trotz des bestehenden Verbots Gras und Gestrüpp am Wegrand abzubrennen. Ehe es die beiden Männer verhindern konnten, hatten die Flammen sich aber weiter gestreut und einen nahen Fichtenhochwald, der der Gemeinde Schönau gehört, bedroht. In höchster Not holten die beiden aus dem nahen Wembach mehrere Leute zu Hilfe. Mit vereinten Kräften ging man daran, den Brand auf seinen Herd zu beschränken. Leider gelang ihnen dies nur zu einem Teil, denn die Flammen ergriffen den Hochwald und richteten dort beträchtlichen Schaden an. Die ungenügende Rauchentwicklung erschwerte die Brandbekämpfung außerordentlich. Als man nach Müller sehen wollte, fand man ihn tot am Boden liegend auf. Der alte Knecht hatte sich in dem Rauch zu weit vorgewagt und wurde allem Anschein nach von dem Erstickungstod betroffen.

Drei Kinder tödlich verbrannt
Karlsruhe, 16. März. Während ihrer in-nerhalb weniger Tage drei Kinder ihr junges Leben lassen müssen, weil sie in unbewachten Augenblicken zu nahe an Behälter mit heissem Wasser gerieten, in diese hineinstürzten und sich verbrannten. Nachdem erst in der vergangenen Woche hier ein kleiner Junge auf diese Weise umgekommen ist, wird jetzt aus Freiburg berichtet, daß ein zu Besuch dort weilendes fünfjähriges Mädchen rüdlings in einen Waschkübel stürzte und den dabei erlittenen Brandwunden am darauffolgenden Tag im Krankenhaus erlag. In Durlach fiel ein dreijähriges Kind in der elterlichen Wohnung in eine mit kochendem Wasser gefüllte Wanne. Unter schrecklichen Qualen starb das bedauernswerte Geschöpf am andern Tag.

Schreibmaschine gibt Lichtsignale

s. Hinderburg, 16. März. Ein hiesiger Ingenieur und Klavierbaumeister hat nach jahrelangen Versuchen eine Apparatur für die Schreibmaschine erfunden, die jedesmal durch Lichtsignale automatisch darauf aufmerksam macht, daß das geschriebene Blatt nach fünf Zeilen zu Ende geht. Es handelt sich um eine Erfindung, die zweifellos die Möglichkeit bietet, in großem Umfang angewendet zu werden. Der Erfinder hat die Apparatur durch zwei Patentanmeldungen und vier Musterzeichnermeldungen geschützt und beabsichtigt, diese Erfindung serielemäßig in einer Spezialfabrikation herzustellen.

Fußball

Die Kreisklasse 1 führt folgende Spiele durch: Gonnweiler — Engelsbrand, Neuenbürg — Gräfenhausen, Feldennach — Calmbach, Wildbad — Schwann.
Wenn man so einander beobachtet, so hört man, daß die Spiele folgenden Ausgang nehmen werden. Engelsbrand wird in Gonnweiler gewinnen und damit seine Aussichten weiter erhalten. Neuenbürg hat Gräfenhausen zu Gast und wird ihm die Punkte abnehmen, das bedeutet, daß Neuenbürg unter allen Umständen den zweiten Platz sicher haben wird. Calmbach hat noch geringe Aussichten, wenn es die beiden letzten Spiele hoch gewinnt und die Vorderleute verlieren, es wird also versuchen, gegen Gonnweiler zu gewinnen; doch ist der Gastgeber sehr wohl in der Lage, zu gewinnen. Schwann wird sich gegebenenfalls in Wildbad die Punkte holen und sich so weiter nach vorn schieben. Wenn... und dieses Wenn ist es, das auf den Spielfeldern beantwortet wird.

Rochfräulein
kann sofort oder später eintreten im
Kreiskrankenhaus Neuenbürg.

Schützen-Berein Neuenbürg e. V.
Am Samstag den 19. März 1938, abends 8 Uhr, findet im Lokal „Schwabenbräu“ unsere
Haupt-Versammlung
mit nachfolgender Tagesordnung statt:
1. Rechenschaftsbericht des Vereinsführers und seiner Mitarbeiter.
2. Entlastung des Vereinsführers und seiner Mitarbeiter.
3. Wahl des Führers.
4. Verschiedenes.
Erscheinen ist Pflicht.
Der Führer des Schützenvereins
E. Schmidt.

Dobell, 16. März 1938.
Todes-Anzeige.
Heute früh entschlief nach längerem Leiden durch Unglücksfall mein lieber Mann, unser guter Vater, Sohn, Schwiegervater, Großvater, Bruder und Schwager
Wilhelm Müller
Schreinermeister
im Kreiskrankenhaus Neuenbürg.
In tiefem Leid:
Die Gattin: **Pauline Müller**, geb. Ruff
mit Kindern, Enkel und Anverwandten.
Die Mutter: **Elisabeth Müller**, geb. Maulbetsch.
Beerdigung: Freitag nachmittag 1/4 4 Uhr.

Winterhilfswerk, Ortsgruppe Wildbad.
Freitag nachmittag (18. 3. 1938) von 2-4 Uhr findet auf der Geschäftsstelle Altes Schulhaus eine **Lebensmittel-Ausgabe** statt. Diejenigen betreuten Volksgenossen, welche wieder in Arbeit und Brot stehen, werden ersucht, bei dieser Ausgabe zum Wohle ihrer noch ärmeren Volksgenossen zurückzutreten.
Um pünktliche Abholung wird ersucht. Tragetaschen sind mitzubringen. Nachzügler können nicht berücksichtigt werden.
Der Ortsbeauftragte des WHW.
Engelsbrand, Neuenbürg.
Suche auf 1. März eine jüngere
Rug- und Fahrklub Hausgehilfin
39 Wochen trüchtigt, mit dem 2. Kalb zu verkaufen.
S. Waisendacher. oder Halternmädchen
Frau Köhler, Lannenburg.

Erklärungen in der Uebergangszeit
soll man nicht vernachlässigen. Der häufige Witterungswechsel macht nicht abgehärtete Naturen leicht anfällig. Deshalb beuge man rechtzeitig vor und wende sofort bei den ersten Anzeichen wie Frösteln, beginnendem Husten, Schnupfen und Heiserkeit folgendes Rezept an:
— Se einen Eßlöffel Klosterfrau-Melissenessig und Zucker in einer Tasse gut umrühren, kochendes Wasser hinzugießen und zwei dieser Portionen mäßigst heiß vor dem Schlafengehen trinken (Kinder halb so stark). Zur Nachkur nehme man noch einige Tage die halbe Menge.
— Verlangen Sie also noch heute Klosterfrau-Melissenessig bei Ihrem Apotheker oder Drogerien; nur echt in der blauen Original-Packung mit den drei Nonnen. Preise RM. — 90, 1.85, 2.80.

Die Frau eines Kraftfahrers war es schließlich leid...
Stundenlang mußte jedesmal das hart verdörrte und abgewerkte Arbeitszeug ihres Mannes gebüßelt und gereinigt werden. — Gab's da nichts Einfacheres? — Da hörte sie eines Tages von IMI, dessen Reinigungskraft sie schon selber an vielen anderen Dingen ausprobiert hatte. Und — IMI half auch hier! Durch einfaches Einweichen in heißem IMI-Wasser über Nacht und nachfolgendes kurzes Kochen in einer feuchten IMI-Lösung hatte sie auf billigstem Wege einen großartigen Wäscheerfolg!
Wenn Sie Zeit haben, heißt es, ist es billiger und vorzügliches Reinigungsmittel für alle Ihre wasserempfindlichen Sachen!

Auf sofort oder später tüchtiges und zuverlässiges
Mädchen
das selbständig kochen kann, zu kleiner Familie in Einfamilienhaus wegen Verheiratung der jetzigen Hausgehilfin gesucht.
Guter Lohn, gute Behandlung. Angeb. m. Zeugnisabschr. u. Bild an Frau Direktor **Koh**, Pforzheim, Wälderstraße 8.

Ein tüchtiger, zuverlässiger
Säpenschärfer
f. automatische Säpenschärfermaschine bei höchstem Lohn zu engagieren gesucht.
Hg. Gengenbach Söhne
Säge- und Hobelwerk
Pforzheim - Dillweissenstein.

Schreiner-Annung des Kreises Neuenbürg

Unser Kollege
Wilhelm Müller
Schreinermeister, Dobell ist gestorben.
Wir bitten unsere Mitglieder um zahlreiche Beteiligung an der Beerdigung am Freitag nachmittag 1/4 4 Uhr. — Fahrgelegenheit mit Postauto ab Stadtbahnhof 2.30 Uhr mit Haltestelle Gnadbrücke.

Sämtliche
Wach- und Bugartikel
für den Haushalt preiswert u. in reicher Auswahl empfiehlt
Seifen-Mahler
Neuenbürg, Wälderstraße 20

4 Zimmer-Wohnung
in sonniger Lage, mit Balkon, Gartenanteil und Zubehör in Hßen a. Enz zu vermieten. Näheres durch
Dr. Gressl, Bad Canstatt
Haldenstr. 21.

Tüchtiges, solides
Zimmermädchen
das in allen Hausarbeiten, sowie in Wäsche und Bügeln bewandert ist, in Haushalt mit 7jähr. Kind auf 1. April oder 1. Mai gesucht. Köchin vorhanden. Angebote mit Zeugnisabschr. und Bild erbeten an Frau S. Schalte, Pforzheim, Belfortstr. 17.

Ein Bohnerwachs, wie es sein soll, das viel leistet u. wenig kostet, das mühelos bohrt, herrlichen Glanz gibt u. mild im Gebrauch ist, das heute schon viele und morgen sicher noch mehr verwenden — das ist: **Seifix!**



Zwanos-Berkeinerung.

Es werden öffentlich meistbietend gegen sofortige Barzahlung veräußert am Freitag den 18. März 1938 9 Uhr in Dobell:
1 Mähmaschine.
10 Uhr in **Serrenalb**:
1 Büffel, 1 Sofa, 1 Glasdrank.
Am Samstag den 19. März 1938, 10 Uhr in **Wildbad**:
1 Kasten und 1 Posten Toilettenartikel.
Zusammenkunft jeweils b. Rathaus.
Gerichtsvollzieher H. Wildbad.

Kein Pfennig ist umsonst, den Sie für eine kleine Anzeige im Enztäler ausgeben. Das große Verbreitungsgebiet des Heimatblattes bürgt für sicheren Erfolg.

Sucht auf 1. April nach **Bad Canstatt** in eine Bäckerei ein braves, williges
Mädchen
bei guter Behandlung. Köchen kann erlernt werden. Angebote erbeten an Frau Maria Schmidt Grundbach, bei J. Buch, Wagner.

Dobell.
Habe wegen Aufgabe des Geschäfts ein schönes
Arbeitspferd
zu verkaufen.
August Ruff.

Hotel-Prospekte

Prospekte für Pensionen
liefert in sauberer Ausführung u. neuzeitlicher Ausgestaltung
C. Meel'sche Buchdruckerei
Neuenbürg - Telefon 404
Verlangen Sie bitte kostenlose Vorschläge.

Der Alpenpark bei Salzburg

Das größte Naturschutzgebiet Europas

Als der Verein Naturschutzpark im Jahre 1909 gegründet wurde, war es selbstverständlich, daß Österreich als zum deutschen Volke gehörend mit einbezogen wurde...

Um die Zusammengehörigkeit Deutsch-Österreich mit dem deutschen Volk zu betonen, waren stets gleichgelagerte Deutsch-Österreicher im Verband und in den Arbeitsausschüssen tätig...

Senlein ruft zur Einigkeit

Prag, 16. März. Der Führer der Sudeten-deutschen Partei, Konrad Henlein, hat am Mittwoch folgenden Aufruf erlassen:

Sudetendeutsch! In diesen Tagen sind für das deutsche Volk Entscheidungen von größter Tragweite gefallen. Es wird kaum einen deutschen Menschen geben, der nicht — wo immer er auch lebt — in den Jubel der deutschen Brüder und Schwestern in Österreich mit eingestimmt hätte...

Das Schicksal der deutschen Ostmark hat es andringlich wie kaum ein anderes geschichtliches Ereignis bewiesen, daß ein einziges Volk mit einem entschlossenen Willen den Kampf um sein Recht siegreich befehdt...

Angleichung des Forst- und Jagdwesens

Generalfeldmarschall Göring hat den Staatssekretär und Generalförstmeister Kiperer beauftragt, in Wien die erforderlichen Verhandlungen wegen der Angleichung des Forst- und Jagdwesens und der Holzwirtschaft durchzuführen...

Begrüßung der Bauernführer

Im Sitzungssaal des Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft in Wien begrüßte am Mittwoch der Führer der nationalsozialistischen österreichischen Bauernschaft, Minister Anton Reintaler, in Anwesenheit aller engeren Mitarbeiter den Reichsbauernführer und Reichsernährungsminister Darré...

Geniehmisse in Moskau vollzogen

Moskau, 16. März. Soeben wird amtlich mitgeteilt, daß die Genehmigung der 18 in Moskau verfaßten zum Tode verurteilten christlichen Sowjetgenossen vollzogen worden ist...

Moskau, 16. März. Nach der Vollziehung des Urteils gegen die 18 Verurteilten des jüngsten Prozesses erhebt die Sowjetpresse noch einmal ihre Stimme. Sämtliche Vitrinen der Blätter und zahllose „Resolutions“ ergehen sich erneut in wilden Schmähungen gegen die „verherrlichten Spione“...

Die Stunde der Bewährung

Mussolini bekennt sich zur Idee des deutschen Nationalstaates

Rom, 16. März. In seiner mit stärkster Spannung erwarteten Rede vor der italienischen Kammer befaßte sich der Duce ausführlich mit den Ereignissen der letzten Tage. Österreich habe als Staat aufgehört zu leben und habe sich mit Deutschland vereinigt...

Der Duce zog dann eine interessante geschichtliche Parallele zwischen der Einigungsbewegung in Italien in den Jahren 1859 bis 1871 und der jetzt zwischen Deutschland und Österreich vollzogenen Einigung, wobei er betonte, daß das Drama Österreich nicht erst in unserer Zeit begonnen habe...

In einzelnen erinnerte Mussolini dann kurz an die Bildung der Ähse Rom-Berlin im Oktober 1936, zu einer Zeit, als die nationalsozialistische Bewegung in Österreich, wie er hinzufügte, erlachte. Damals habe Italien das Regime in Österreich darauf aufmerksam gemacht, daß es nicht länger in antideutscher Funktion leben könne...

Tenen, die jetzt in diplomatischen und journalistischen Kreisen die Frage aufwerfen, warum Italien nicht eingegriffen habe, antwortete Mussolini mit scharfer Betonung und unter lebhaftem Beifall der gesamten Kammer: Wir haben nie eine direkte, indirekte oder schriftliche Verpflichtung in dieser Richtung übernommen...

Der Bundesstaat Österreich, so fuhr Mussolini fort, habe sich auch tatsächlich immer habe gehandelt, Hilfe zu verlangen, daß ihm von Italien beantwortet worden wäre, daß eine Unabhängigkeit, die durch fremde militärische Hilfe gesichert werden muß, nicht lebensfähig sei...

Italien sei so wenig von den Ereignissen an seiner Grenze geföhrt, rief der Duce aus, daß es auch bei der Annahme ganz ruhig bleibe, daß schon in wenigen Jahren, während die Italiener ein 50-Millionen-Volk geworden seien, die Deutschen 80 Millionen zählen würden...

Als das österreichische Drama, so erklärte der Duce abschließend, in den letzten Tagen zum Schlußakt kam, haben die Weltgenossen des Faschismus darauf geäußert, ob sie eine passende Gelegenheit finden könnten, um endlich die beiden totalitären Regime gegeneinander auszuspielen...

Wohr erklärte der Duce des faschistischen Italien: Die Stunde der Bewährung der Ähse war gekommen. Jetzt wissen die Deutschen, daß die Ähse keine feine diplomatische Konstruktion ist, die sich nur bei normalen Anlässen wirksam erweisen, sondern daß es sich um ein selbsterhellendes Instrument handelt...

Die beiden Nationen, deren Einigungsbewegung zeitlich wie nach den Methoden parallel abgelaufen ist, können, in einer gemeinsamen Auffassung der Politik und des Lebens geeint, gemeinsam marschieren, um unserm gequälten Kontinent ein neues Gleichgewicht zu geben...

Jener Zeit der Rede des Duce über die italienische Nachkriegspolitik gegenüber Österreich verdient es Beachtung, in ausführlicher Fassung wiedergegeben zu werden. Der Duce konnte mit Stolz das Kapitel der italienisch-österreichischen Politik des letzten entscheidenden Jahrzehnts aufrollen.

Italiens Politik gegenüber Österreich

„Erst mit dem Regierungsantritt Schoberts 1929“, so resümierte der Duce, „beginnt eine italienische Politik gegenüber Österreich, eine Politik, die in einem freundschaftlichen und Schiedsvertrag niedergelegt wird, der von Schobert selbst am 6. Februar 1930 in Rom unterzeichnet wird...“

interveniert aus direkt, um Österreichs Wirtschaft durch die Abkommen vom Sommer wieder aufzurichten. Im Januar 1933 kommt der Nationalsozialismus in Deutschland an die Macht. Im März des gleichen Jahres erneuert Dollfuß keine Regierung im oberösterreichischen Sinn...

Rum rollt der Duce kurz und knapp seine Haltung in dem kritischen Augenblick auf, da man in Wien den nationalsozialistischen Volksern zu unterdrücken suchte und damit dem bolschewistischen Chaos, Italiens Todfeind, Vorschub leistete.

Ich befehle, daß die vier Divisionen von Sektoren am Brenner Aufstellung nehmen. Es war ein Akt elementarer Vorsicht angefaßt, die möglichst möglich werdender blutiger Ereignisse, von denen man nicht die Tragweite ermessen konnte...

Die Schaffung der Ähse Rom-Berlin

In der Zwischenzeit haben sich die allgemeinen Zustände Europas und Österreichs von Grund auf geändert. Die diplomatische Solidität Italiens mit den Westmächten wird durch die Sanktionen und den eingeschlossenen Verzicht, das italienische Volk zu erdrosseln, zerklüftet...

Sowjet-Spanien vor dem Zusammenbruch?

Anhaltender Vormarsch der Franco-Truppen

Salamanca, 16. März. Der Siegeszug der nationalen Truppen an der Aragon-Front geht unaufhaltsam weiter, wichtige Stellungen im Biscarerno-Gebirge wurden besetzt, nachdem mehrere neue Ortschaften in die Hände der Nationalen gefallen waren...

Kennzeichnend für die Moral der bolschewistischen Gewalttäter ist ein Aufruf, den der sogenannte „Volkstempel“-Ausdruck von Caspe noch Dienstag früh verbreitete und in dem darauf hingewiesen wurde, daß jeder weitere Fuß Boden, der aufgegeben würde, trostlos verlassen hätte...

Angesichts dieser trostlosen Lage und der Tatsache, daß in Katalonien die Unruhen immer häufiger werden, versuchen die sowjetspanischen Hauptlinge, Paris zur offenen Hilfeleistung zu bewegen. Oberhonye Azana und „Kriegsminister“ Prieto werden in Toulouse eintreffen...

Der „Jour“ will wissen, daß der französische Außenminister auf die Bitten der sowjetspanischen Abgeordneten um Truppen geantwortet habe: „Zu spät, sie sind verloren!“ Andere Zeitungen teilen mit, daß wenn nicht dringend Hilfe nach Spanien entsandt werde, Valencia genommen sein würde...

Die italienischen Zeitungen betonen auf Redungen hin, die von einer radikalen Änderung der französischen Politik Rot-Spaniens gegenüber sprechen, daß die Gallunationen Blums befürwortende Formen annehmen. Sollte Blum tatsächlich eine direkte Einmischung zugunsten von Barcelona planen, dann wäre er der Volkseind R. 1 für den europäischen Frieden.

Wirbelstürme über Amerika

Zahllose Gebäude zerstört — Bisher 28 Tote

Neuport, 16. März. Ein großer Teil der Bundesstaaten Alabama, Mississippi, Tennessee, Arkansas, Missouri und Illinois wurden am Dienstag von Wirbelstürmen heimgesucht, die großen Schaden anrichteten. Hunderte von Wohnhäusern und zahlreiche andere Gebäude, darunter Kirchen, Schulhäuser usw., wurden zerstört...

mit einer übermächtigen Schnelligkeit aus, die nicht nur auf eine Gemeinlichkeit der Ideen, sondern vor allem auch auf das rasche Wiedererleben der politischen und militärischen Macht Deutschlands zurückzuführen ist.

In diesem Augenblick gibt Italien Österreich den Rat, sich Deutschland wieder anzunähern, weil ein Staat, der sich als deutsch bezeichnet, nicht in antideutscher Funktion bestehen kann. Trotz der Vereinbarungen beginnt eine neue Periode der Spannung...

Die „Volksebeziehung“

Am 7. März, 12 Uhr mittag, fragt mich ein Vertrauensmann von Schulz nach meiner Ansicht über die Volksebeziehung und ihr Verfall. Es war das erstmalig nach vielen Monaten. Ich antwortete ihm in der allerbestmöglichen Form...

Das Interesse Italiens — so fuhr der Duce im weiteren Verlauf fort — an einer Unabhängigkeit des österreichischen Bundesstaats ging aber offensichtlich von der Bedingung aus, daß die Österreicher mindestens in der Mehrheit diese Unabhängigkeit wollten...

20 Todesopfer in Bengalen

Bei einem schweren Wirbelsturm in Bengalen wurden insgesamt 17 Personen getötet und 100 verletzt.

20 neue KdF-Schiffe

Dr. Ley über das Bauprogramm

Lüneburg, 16. März. Bei der feierlichen Eröffnung der Arbeitskammer Ost-Hannover machte Reichsorganisationsleiter Dr. Ley grundlegende Ausführungen über die Frage, wie wir die vor und liegenden Aufgaben meistern könnten. Dabei gab er auch die Baupläne für die Volkswagenfabrik im Gau Ost-Hannover bekannt...

Ein ganzer Gau mit Ferngas verjorgt

30-Millionenprojekt in Schlesien

Eigenbericht der NS-Presse
rg. Breslau, 16. März. Auf Anregung des Gauleiters und Oberpräsidenten Josef Wagner wird in Schlesien das riesige Projekt einer Ferngasversorgung für den gemeinsamen Raum in Angriff genommen...

Dieser Ferngasversorgung kommt eine entscheidende Bedeutung zu, da hier zum erstenmal auf gemeinnütziger Grundlage eine Gesellschaft geschaffen wurde, die gleichzeitig Teambänder für die Belange der Gasabnehmer und der Lieferanten ist. Mit dem schlesischen Bergbau sind bereits langfristige Verträge über die Gaslieferungen abgeschlossen worden...

Dr. Feid aus Wien abgeflogen

Reichsminister Dr. Feid verließ Mittwoch früh mit seiner Begleitung vom Flughafen Murnau aus Wien. Der Reichsminister, der schon in der Kampfszeit zahlreiche Veranlassungen in Österreich abgehalten hatte, erklärte, daß er sich am Abstimmungskampf beteiligen und in weiteren österreichischen Städten sprechen werde.

Schwäbische Chronik

In Schorndorf wurde ein auf der Reinschleife spielendes Kind, das kurz vorher ein Polizeibeamter vermisst hatte, von der Türschwelle eines vorbeifahrenden Autos am Kopf getroffen und erheblich verletzt, so daß es ins Kreiskrankenhaus verbracht werden mußte.

Wenige junge Kuristen verjagten nachts in ein Wohnhaus in Wangen, Kr. Öppingen, einzudringen. Sie hatten bereits aus einem unverschlossenen Schuppen ein Fahrrad gestohlen und wurden vom Sohn des Besitzers, der durch das Geräusch aufgewacht war, vertrieben.

Ein mit Unfallgefahr beladener Lastwagen aus Tübingen fuhr in Redartengingen, Kr. Röttingen, bei der Hohenbachbrücke mit voller Wucht gegen einen Baum. Der Fahrer blieb unverletzt; der Lastwagen mußte abgeklappt werden.

Ragold, 16. März. (Zus. Junemini-Reizium berufen.) Landrat Dr. Pausfer ist mit Wirkung vom 15. März in das Innenministerium berufen worden. Landrat Dr. Sargel von Gohs hat vorläufig die Leitung des Oberamtes Ragold übernommen.

Münken, Kreis Vaihingen/Gm. 16. März. Der Führer als Vater. Der Führer und Reichskämmerer hat für das neunte lebende Kind des Landwirts August Matthes die Ehrenpatenschaft übernommen und eine Ehrengabe von 50 Reichsmark überreichen lassen.

Herbertingen, 16. März. Auf der Reichstraße Herbertingen — Mengen wurde dabei Jahre alte Schindler Erwin des Hilfsarbeiters Heinzmann von einem Personkraftwagen angefahren und mit so starker Wucht auf die Seite geschleudert, daß der Tod auf der Stelle eintrat.

Kornwestheim, 16. März. (Unfall bei einer Feuerlöschübung.) Als bei einer Übung des Motorlöschzuges die Wehrmänner an der Kreuzung Wergentholer- und Kirchstraße einen Schotterhaufen öffneten und abendeten, explodierten in dem Schacht befindliche Gasflaschen, wodurch zwei Feuerwehrleute erhebliche Kopf- und Gesichtverletzungen erlitten. Man vermutet, daß die Gasflaschen durch eine unrichtige Gasleitung in den Schacht gelangt sind.

Kirchheim u. L. 16. März. (Bahnhofsneubau.) Wie in der Ratsherrensitzung zum Bahnhofsneubau mitgeteilt wurde muß die Stadt die Kosten des Grunderwerbs übernehmen, wofür ihr nach der Verlegung des Bahnhofs das freierwerdende Bahngelände einschließlich der Bauten zufällt. Die Stadt wird ein Darlehen bis zur Höhe von 300 000 Reichsmark, das innerhalb von 25 Jahren tilgbar ist, zur Finanzierung des Grunderwerbs aufnehmen. Die Erlöse aus dem alten Bahngelände sollen zur außerordentlichen Schuldentilgung verwendet werden.

Beförderungen bei der Wehrmacht

Stuttgart, 16. März. Der Führer und Reichskämmerer hat mit Wirkung vom 1. März befördert: Zum Generalleutnant den Generalmajor Hansen, Kommandeur der 25. Division; zu Generalmajoren die Obersten Suttner, Kommandeur des Inf.-Regt. 56, und Fischer von Weikersthal, Chef des Generalkorps des V. Armeekorps; zum Oberst (G.) den Oberstleutnant (G.) Freiherrn Varnhäuser von und zu Heringingen, Kommandeur des Wehrbezirks Rothweil.

1900: 176 699 - 1938: 451 942

Stuttigars Einwohnerzahl verdreifachelt

Stuttgart, 16. März. Soeben gibt die Stadt Stuttgart unter dem Titel „Die Stadt der Auslandsdeutschen Stuttgart im Jahre 1937“ ihren Jahresbericht für 1937 heraus, der ein eindrucksvolles Bild von der Entwicklung der Landeshauptstadt und von der Arbeit der Stadtverwaltung im vergangenen Jahr vermittelt. Aus dem dem Jahresbericht angefügten umfangreichen statistischen Material ist u. a. zu ersehen, daß die Einwohnerzahl der Stadt Stuttgart sich seit 1900 rund verdreifacht hat. Sie betrug am 1. Dezember 1900 176 699, am 1. Januar 1938 451 942.

Waul- und Klauenfeuche

Die Waul- und Klauenfeuche ist in Poppenweiler (Kreis Ludwigsburg) und in Brettau (Kreis Redzhausen) erloschen. Neu ausgebrochen ist die Seuche in Wittenfeld (Kreis Vaihingen) im Gebiet des Landwirts und Tierhalters Eugen Weidert.

Vom Lastauto in den Becken gestürzt

Eigenbericht der NS-Presser. Röttingen, 16. März. Am Mittwochvormittag ereignete sich hier ein eigenartiger Unfall. Ein hoch mit Heu beladener Lastauto aus Ördingen wollte in der Einfahrt auf die Redartengingen einbiegen. Da in der Höhe kein Spornrad benutzbar war, kam das Heu nach rechts zum Vorschein und die beiden Begleiter, die auf dem Heu saßen, wurden in hohem Bogen in den Becken geworfen. Während der eine der Beklagnen, der in das Wasser fiel, mit dem Schwere davonkam, mußte der andere, der auf dem trockenen Ufer landete, in schwer verletztem Zustand in das Möckinger Krankenhaus verbracht werden.

Zwei Vorkämpfer Großdeutschlands

Ritter Georg von Schönerer und Karl Lueger — zwei große Deutsche aus Oesterreich

Unser Heutag schildert das Leben und Schicksal zweier großer deutsch-österreichischer Volkskämpfer, die als erste den Kampf gegen das übertriebene Judentum anstrebten. Adolf Hitler schildert in „Mein Kampf“ den großen Einfluß, den zwei Volkskämpfer der damaligen A. und O.-Monarchie auf ihn ausübten. Es waren Georg Ritter von Schönerer, der große Erveder des deutschen nationalen Gedankens in Oesterreich und der erste Vorkämpfer des Antisemitismus, und der erste antisemitische Oberbürgermeister Wiens, Karl Lueger, von dem Adolf Hitler sagt, daß er in ihm den gewaltigsten deutschen Bürgermeister aller Zeiten gesehen habe.

Schönerer gegen Habsburg

Schönerer und Lueger kommen aus entgegengesetzten Lebensbedingungen. Georg von Schönerer entstammte einem alten österreichischen Adelsgeschlecht. Er erbt von seinem Vater, einem erfolgreichen Eisenbahnunternehmer, ein erhebliches Vermögen, das er fruchtbar für die Sache A. und O. einsetzte. Unter der Handvoll Reichsunterthanen in Oesterreich, die das habsburgische Verhängnis selbst in der scheinbaren Blüte des Kaiserreiches zurecht vorantreiben und es abzuwenden strebten, wählte keiner besser, was er wollte, als Schönerer. Als erster Oesterreicher gab er die Forderung aus, daß Nationalität kein geographischer, sondern ein biologischer Begriff sei.

Am 3. Oktober 1882 trat er im niederösterreichischen Landtag auf und forderte eine Gesetzgebung gegen die Juden. Er glaubte, daß Oesterreich durch Mischlingen, Internationalismus und mehrsprachige Kultur immer mehr in den Zusammenbruch und das Verderben getrieben würde.

Sein Kampf gegen die Dunkelkämpfer

Schönerer strich aus seinem Kalender die christliche Zeitrechnung und begann die Geschichte der Neuzeit von der Schlacht am Teutoburger Wald auszurechnen. Er lief seine Gefolgshand am Fest der Sonnenwende zusammen, ließ Ödendünen entzünden und sprach vor brennenden Holzstöben. Er war der erste große Antihabsburger in habsburgischen Reich. Er war der erste Bekämpfer des Liberalismus und der schärfste Polemiker gegen die politische Macht des Papsttums. Er wußte, daß das damalige Oesterreich der Sitz des Judentums war. Er nannte das erste Mal Papisten und Jesuiten Dunkelkämpfer und griff sie in Flugchriften auf das heftigste an. Seine Helden waren Hermann der Cherusker, Widmarck, der alte Kaiser und Luther. Stoedter und Ahlwardt beeinflussten ihn in großem Maße.

Schönerer im Kerker

Als im Jahre 1888 ein Wiener Sensationsblatt die vorzeitige und falsche Nachricht brachte, daß der greise Kaiser Wilhelm I. gestorben sei, drang Georg von Schönerer mit einigen seiner Anhänger in das Zeitungsbüro ein und verabschiedete dem Schmierbuben eine Rächigung. Die habsburgi-

schen Gerichte hatten nur auf einen detartigen Anlaß gewartet. Sie verurteilten ihn zu einer Kerkerstrafe und Georg von Schönerer verlor den Adelstitel.

Georg von Schönerer starb 1921 hochbetagt. Als er die Augen für immer schloß, schien kein Kampf vergeblich gewesen zu sein. Doch heute hat Adolf Hitler seine Gedanken in die Tat umgesetzt.

Lueger entlarvt Korruption

Karl Lueger war der Sohn eines kleinen Beamten. Er land im Gegensatz zu Schönerer, den Weg zur Macht. Er war ein Meister der Organisation, der Propaganda und der Rede. Der junge Karl Lueger hatte es nicht leicht. Sein Vater war Kaffeehändler am Technologischen Institut in Wien; er starb früh. Die Mutter operierte die letzten Pleurane um dem Sohn das Rechtsstudium zu ermöglichen. Im Jahre 1880 eröffnete Lueger eine kleine Anwaltspraxis in Wien. Er wurde mit einem Schläge bekannt durch die kurzlose Entlassung einer Korruption in der kaiserlichen Wiener Friedhofverwaltung. Der Verleumdungsprozess, die die Schwindler gegen den jungen Rechtsanwalt anstrebten, endete mit ihrer furchtbaren Niederlage. Schnell wurde er Gemeinderat. Als eine Unternehmerrfirma anlässlich des Baues einer Straßenbahnlinie den jungen Karl Lueger zu schmeicheln suchte mit dem Hinweis, daß andere Gemeinderatsmitglieder auch Geld gewonnen hätten, zerlegte er diese korrupten Subjekte an den Pranger.

Lueger gegen Liberale und Juden

Diese Ergebnisse machten aus dem jungen Anwalt, diesem hochgewachsenen blonden Wecken mit dem Vollbart, den Volksherrn. Der Hauptpunkt seines Programms lautete: „Unentwegter Kampf gegen das mit Hilfe der Verbreitung des Judentums internationalisierte Großkapital, dessen Gewalt sich mit keiner anderen vergleichen läßt.“

Wie sehr das habsburgische Haus jüdenfreundlich eingestellt war, geht aus der Tatsache hervor, daß Lueger erst nach fünf aufeinanderfolgenden Wahlsiegen von Kaiser Franz Joseph als Oberbürgermeister von Wien bestätigt wurde. Lueger hat vorbildliche Arbeit als Oberbürgermeister geleistet. Er organisierte die Kleingewerbetreibenden und Arbeiter zu ihrem eigenen Schutz. Er entzog der Grundstückspekulation Gelände, das zu städtischen Parks und Wäldern rund um Wien wurde. Lueger baute hundert neue Schulen. Er schaffte den Armen Wohnungen. Er baute Kanäle und Brücken. Er ließ Fisch- und Gemüsemärkte, ein Schlachthaus und einen Zentnarmarkt.

Eine schleichende Krankheit machte seinem Leben am 10. März 1910 ein Ende. Unter den Hunderttausenden, die ihm das letzte Geleit gaben, befand sich ein vierjähriger junger unbekannter Mensch, der noch einmal Weltgeschichte machen sollte. Er hieß Adolf Hitler.

Der Mann, der den Volkswagen konstruiert

Dr. Porsche und sein Werk — Auch der billigste Wagen wird 100 Kilometer leisten

Der Sonderberichterstatter R. W. von Staßberg aus Stuttgart hat Dr. Ferdinand Porsche, den Konstrukteur des Volkswagens in unterhalten. Er schildert nachfolgend den Mann, der vom Führer mit der Verwirklichung eines unserer größten Motorfahrzeugprojekte betraut wurde.

Dem Namen nach kennt heute jedes Kind in Deutschland Dr. Ferdinand Porsche, den Stuttgarter Konstrukteur, den der Führer mit der Schöpfung des Volkswagens betraute und der durch den Bau der bisherigen Renn- und Rekordwagen der Auto-Union schnell ein populärer Mann wurde. „Populär“ ist dabei vielleicht ein falsches Wort, denn jeder kennt zwar heute den Namen Porsche, den Menschen aber sieht man kaum einmal bei öffentlichen Anlässen, denn der Volkswagenkonstrukteur steht nicht so sehr als öffentliche Ehrengabe oder Tam-Tam um seine Person. Er hat eine fast ängstliche Scheu vor allem, was Öffentlichkeit heißt, ist fast übertrieben bescheiden und scheidet sich am liebsten in den Hintergrund, dort, wo er ungestört seiner Arbeit nachgehen kann. Vor einiger Zeit konnte man ihn fast täglich auf der Berliner Autochau sehen. Er ging dort herum, sah sich dies und das an, und wenn ihm ein kleiner Junge nach etwas fragte, erklärte er ihm gerne eine halbe Stunde lang alles, was er wissen wollte. Und der Junge hatte dabei keine Ahnung, daß er dem Mann gegenüberstand, der den Kraftfahrzeugbau der Welt in der nächsten Zukunft entscheidend beeinflussen wird und der schon ein Menschenleben lang an der Entwicklung des Automobilbaus maßgeblich beteiligt ist.

Mit dem Rechenschieber auf den Rennbahnen

So still und unbemerk, so bescheiden und unaufdringlich hat Dr. Porsche während der letzten Jahre auch auf den Rennbahnen Europas gestanden — untrennbar verbunden mit seinem Rechenschieber. Kaum einer der Zuschauer wird gewußt haben, warum die Rennfahrer nach einer gewonnenen Schlacht dem stillen Mann, mit dem großen Kopf, dankbar die Hand schüttelten. Bei der Siegerehrung stand er irgendwo im Hintergrund, als ob er gar nicht dazu gehörte, und wenn ihm einer gratulieren wollte, dann zuckte er mit der Achsel, so als ob er sagen wollte: „Warum gratulieren Sie denn gerade mir — was hab denn ich für ein Verdienst...“ So ist er, dieser Dr. Porsche — so aber sammelte er bei jedem Rennen immer neue Erfahrungen und Erkenntnisse, zuckte immer wieder den Rechenschieber — notierte sich dies und das, und in seinem Konstruktionsbüro in Stuttgart wurden dann die Erfahrungen ausgewertet. Dieses Konstruktionsbüro wußte von Jahr zu Jahr und wird gegenwärtig zu einer beachtlichen Versuchsanstalt ausgebaut. Hier war sonntags

der Schmelztiegel des Volkswagens und hier wird an seiner Erprobung in ständiger Versucharbeit weitergearbeitet.

Vorderradantrieb — vor 38 Jahren

„Die Rennbahn aber“, sagt Dr. Porsche, „ist der Platz, auf dem man die besten Erfahrungen sammeln kann, und — wenn ich auch noch so wenig Zeit habe — auf der Rennbahn werde ich darum weiter dabei sein, denn die Rennerei gehört eben dazu! Gerade im Hinblick auf die Verwendung von Leichtmetallen und Einbau neuer deutscher Materialien habe ich hier eine ganze Menge lernen können.“

Fünfundvierzig Jahre ist der heute vierundsechzigjährige beim Bau. Er kam aus der Elektrotechnik. Als er seine ersten Versuche mit 18 Jahren auf einem „Auto“ machte, lief das Ding die atemberaubende Geschwindigkeit von 20 Stundenkilometer in der Spitze! „Wenn ein stärkerer Wind ging, hat's einem den Rotor ausgeblasen!“ 1900 hat dann Porsche auf der Pariser Weltausstellung sein erstes Automobil ausgestellt, den Vohner-Porsche-Gewerwagen. Das Fahrzeug hatte bereits Vorderradantrieb — vor 38 Jahren. Auch heute hat Dr. Porsche vor dem Krieg bereits bestritten. „Wenn's heute einmal ein Veteranenrennen, einen Kampf der alten Garde, gäbe, ich wär' noch einmal dabei!“ meint der Konstrukteur. „1910 lief mein vierstelliger Wagen bereits eine Spitze von 148 Stundenkilometer!“

Der Berater der Rennställe

Dann kam der Krieg. — Dr. Porsche war mit der technischen Leitung der Sturm-Werke beauftragt und konstruierte Gewer- und Spezialfahrzeuge für dieses größte österreichische Automobilwerk. Auch nach dem Krieg brachte er bei Styr die ersten Personwagenmodelle heraus — bis er dann zu uns kam, nämlich bei der Auto-Union landete und heute für Mercedes neben seinen Volkswagenaufgaben beratend tätig ist, wobei übrigens der neue Mercedes-Rennwagen nicht, wie man vielfach glaubt, von Dr. Porsche konstruiert wurde, sondern unter Direktor Saier's Oberegie entstand.

Das ist in großen Stationen Dr. Porsche's Weg — wobei wir freilich viele wichtige Stationen, und vor allem die Vielfalt seiner technischen und konstruktiven Wege nicht angezeigt haben, denn das würde ein ganzes Buch füllen, das den Titel „Ein Leben im Dienste des Fortschritts“ tragen könnte. Immer aber kennzeichnet ein Grundgesetz schon das Leben dieses Konstrukteurs: Zuerst die Aufgabe und im Hintergrund der Mensch Porsche.

Nicht nur billig, sondern auch schnell
Es sind viele Probleme, die heute Dr. Porsche

zu meistern hat. Es ist verständlich, wenn er dabei heute über den Volkswagen noch nichts sagen kann. „Der Wagen wird nicht nur billig und nicht nur gering im Verbrauch, sondern auch schnell und zuverlässig“, das ist die einzige Versicherung, die man in dieser Hinsicht dem Konstrukteur verlässlich einlösen kann.

Dabei sieht er die künftige Entwicklung unserer Automobilbauern in der Richtung verlaufen, daß sich eine scharfe Zerteilung der Produktion ergeben wird, bei der es einmal den billigen Wagen, der infolge seiner hohen Produktionsleistung zu einem Preis von etwa 1,60 Mrk. je Kilogramm beschaffbar sein wird, gibt, zum anderen die Gruppe der Mittelwagen, die zwar auf Grund ihrer kleineren Produktionsserien weit höhere Preise aufweisen, aber natürlich preislich wie auch konstruktiv in verschiedensten Variationen aufsteigen werden.

Öhrere Motore für Mittelwagen

Unter dem Einfluß der Autobahnen wird man dabei wohl im Mittelwagenbau zu größeren, besonders widerstandsfähigen Mehrzylindermotoren mit Zylinderkopf sowie zu hochüberlegten, geräuschlosen dritten und vierten Gängen und zur Stromlinie in der Karosiergestaltung kommen, im Kleinwagenbau aber neue Wege gehen müssen.

Der Käufer wird, nach Dr. Porsche's Ansicht, in Zukunft dem billigsten Wagen bereits Autobahndauerleistungsfähigkeit von 100 Stundenkilometer, vom Witzwagen aber solche von 120 und 130 Stundenkilometer verlangen.

Abgesehen von diesen großen Allgemeinproblemen unseres Kraftfahrzeugbaus wollen manche zudem noch wissen, daß sich Dr. Porsche mit dem Bau eines Wagens beschäftigt, mit dem wir den abfolgenden Weltrekord für Automobile angreifen wollen. Darüber aber wollte der Konstrukteur nichts sagen. „Man redet viel“, meint er.

Allen 10jährigen der Gesundheitspaß Pimpfe und Jungmädchen müssen ärztlich untersucht werden

Einen großen Raum in der Arbeit des Jungvolks nimmt die körperliche Erziehung ein, denn ein gesunder Geist bedingt einen gesunden Körper und körperliche Erziehung und charakterliche und geistige Erziehung sind nicht voneinander zu trennen. Dabei sind alle Vorkämpfer getroffen, eine einseitige und übermäßige Anstrengung zu vermeiden. Ein angegliedertes Kräfte- und Sportprogramm sorgt für die genaue Einhaltung aller in dieser Hinsicht aufgestellten Vorschriften. Die körperliche Erziehung wird nicht übertrieben, vielmehr läßt sie sich auf den vorhandenen Spieltrieb des Jungen oder der Mädchen und fördert ihn zugunsten einer langsame körperlichen Abhärtung. Ein vom Amt für Volksgesundheit der NSDAP. ausgestellter Gesundheitspaß ist Grundvoraussetzung für die Teilnahme an der körperlichen Erziehungsarbeit am Jungen oder Mädchen.

Der größte Teil der zehnjährigen Pimpfe und Jungmädchen des Jahrganges 1927/28 die in den nächsten Tagen zum Beitritt in das J.V. oder den J.M. aufgerufen werden, ist bereits schulärztlich untersucht und die Gesundheitspässe wurden vom Amt für Volksgesundheit auf Grund der Schulgesundheitsbogen ausgestellt. An alle Jungen und Mädchen dieses Alters aber, die noch nicht im Besitz eines Gesundheitspasses sind, ergeht die dringende Aufforderung zu sofortiger kostenloser Untersuchung durch einen Arzt des Amtes für Volksgesundheit. Da eine Aufnahme ins Deutsche Jungvolk oder den Jungmädchenbund nur erfolgen kann, wenn gleichzeitig der Gesundheitspaß auf der Meldestelle vorliegt. Die notwendigen Formulare müssen bei den Ärzten angefordert werden.

An die Nachbarn der Reichsbahn!

Eine Bitte der Reichsbahndirektion Stuttgart

Die Reichsbahndirektion Stuttgart war in den letzten Jahren bemüht, durch Instandsetzung ihrer Bahnhofsgebäude und sonstigen Bauten, durch Schaffung gärtnerischer Anlagen, Entfernung unschöner Buden und so weiter den Reisenden aus dem In- und Ausland erfreuliche Eindrücke zu vermitteln und so auch auf diese Weise den Fremdenverkehr zu heben. Zur Erreichung des gewünschten Erfolgs bedarf die Reichsbahndirektion aber der verständnisvollen Unterstützung und Mitwirkung der Volksgenossen an deren Wohn- und Arbeitsstätten ihre Wege vorüberfahren. Auch diese Nachbarn der Reichsbahn können mit Instandsetzung von Gebäuden durch Renovation, mit Blumen- und Gartenschmuck entlang den Bahnanlagen, Wiederherstellung schadhafter Räume, Beseitigung schlechter Schuppen, Wegräumen von Schutt- und Gerümpelplätzen und sonstige angebrachte Verbesserungen im Bunde mit der Reichsbahn das Landschaftsbild verschönern.

Es wird daher an alle, die es angeht, die Bitte gerichtet, in ihrem Teil das gute Werk zu fördern.

Olympische Spiele 1940 in Tokio

Das Internationale Olympische Komitee, das zur Zeit auf dem Hamburger „Victoria“ eine Tagung abhält, läßt am Mittwoch den endgültigen Beschluß der Olympischen Spiele 1940 in Tokio abgeben. Das IOC. schloß sich dem Wunsch des Internationalen Leichtathletikverbandes an, mit Rücksicht auf die klimatischen Verhältnisse in Japan die Spiele in einer späteren Jahreszeit zu veranstalten. Als Zeitpunkt wurden die Tage vom 21. September bis zum 6. Oktober 1940 bestimmt.